

Innere-Tertial Barmherzigen Brüdern in Regensburg:

Stadt:

Regensburg ist eine wunderschöne, süße kleine Stadt an der Donau. In meinen vier Monaten habe ich mich sehr schnell zurechtgefunden und hatte alles in meiner Nähe, was man zum Leben braucht. Die Stadt bietet kulturell eine große Auswahl. Schöne Bars, Clubs und Restaurant hat Regensburg im Überfluss. Ich würde jedoch jedem raten im Sommer in die Stadt zu kommen, da man deutlich mehr von der Stadt hat. Man merkt stark, dass Regensburg eine Studentenstadt ist. Es sind viele junge und nette Leute in der Stadt unterwegs. Man schließt schnelle neue Freundschaften und lernt eine Vielzahl von Leuten kennen. Ich habe mich in meinem Aufenthalt am Sportzentrum der Uni für Hochschulsport Kurse eingeschrieben und würde das jedem empfehlen. So kommt man schnell in Kontakt mit neuen Leuten und baut Freundschaften auf.

Lehre:

Die Lehre war das Highlight des Klinikums. Es werden regelmäßig PJ-Kurse unter der Woche angeboten und diese haben eine sehr hohe Qualität. Vor allem der Sono und EKG Kurs sind schon einen Aufenthalt wert. Auf der Station lernt man schnell das selbstständige Arbeiten und wird vollständig in das Team integriert. Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit soll man selbstständig Patienten betreuen. Alles bespricht man natürlich mit seinem Betreuer/Mentor. Außerdem sind viele Patienten ausgelagert, weshalb man auf fast jeder Station einen Einblick in alle Fachabteilung bekommen kann. Zu mir war jeder Assistenzarzt sehr nett und hat sich Zeit für meine Fragen und Anregungen genommen. Die meisten nehmen sich auch Zeit für ein persönliches Teaching. Es gibt ein eigenes Sonozentrum in dem man selbstständig unter Aufsicht Patienten schallen und Befunde schreiben darf.

Ich habe hier sehr viel mitgenommen und kann bei der Lehre keine Kritikpunkt finden.

Klinikum:

Bei den Barmherzigen Brüder handelt es sich um ein kirchliches Haus, welches schon etwas in die Jahre gekommen ist. Die meiste Organisation wird noch mit umständlichen Papierkurven und mittels Fax erledigt. Zu Beginn ist mir das schlecht aufgestoßen, hat sich dann aber mit der Zeit gelegt und man hat sich daran gewöhnt. Das Haus ist sehr unübersichtlich und man hat sehr schlechten Internetempfang. Ich empfand das als störend, da es teilweise nicht für Amboss gelangt hat. Man muss sein

Essen zum Mitarbeitertarif selbst zahlen. Meist kommt man so bei 3 Euro pro Mahlzeit raus. Jedoch ist das Essen sehr Fleisch lastig und alle vegetarische wird nur als „Beilage“ bezeichnet. Dennoch wird man hier ohne Probleme satt. Die meisten PJler hatten ihren eigenen PC auf Station. Sollte dieser nicht gestellt werden, gibt es die Möglichkeit sich einen Laptop in der IT-Abteilung auszuleihen. Generell arbeite man bis ca. 15 Uhr. Das ist jedoch Station und Mentor abhängig. Meist kann man auch früher das Haus verlassen. Man wird zu keinen unnötigen Arbeiten gedrängt und kann sich so gut wie alles selbst aussuchen. Nach dem Motto: „Alles kann nix muss.“

Klamotten und Mantel werden vom Haus gestellt und darauf wird auch wert gelegt. Auf manchen Stationen muss man den Mantel tragen und darf nicht mit dem Kasak über die Station laufen.

Generell ist in dem Haus eine noch ehr altmodische Hierarchie und so durften wir uns im Sono-PJ-Kurs nicht mit unseren Vornamen vorstellen, sondern nur mit Nachnamen, da wird ja bald fertige Ärzte sind und uns den Patienten auch nicht mit Vornamen vorstellen. Auch daran habe ich mich schnell gewöhnt und es hat mich nicht mehr gestört.

Fazit:

Ich würde den Aufenthalt bei den Barmherzigen Brüder mit Einschränkungen empfehlen. Wer ein entspanntes und behütetes Innere-Tertial will, der ist hier richtig. Dennoch sollte man sich vor dem Beginn über die Zustände in diesem Haus bewusst sein. Es ist ein älteres Haus mit vielen bürokratischen Schwierigkeiten. Die Organisation ist aber trotzdem super und es wurde an alles gedacht. Falls ich eine Schulnote vergeben müsste, würde ich meinem Aufenthalt bei den BB eine 2 geben.

Ich hoffe euch hilft mein Bericht bei eurer Entscheidung.